

www.e-rara.ch

**Seliger Sieg wider den Tod, den letzten Feind, oder, Christliche
Leich-Predigt, über die Wort des Apostels, I. Corinth. 15, Vers. 26.**

...

Seiler, Friedrich

[Basel], [ca. 1694]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-22622>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Seliger
**Sieg wider den Tod/
 den letzten Feind:**

Oder
 Christliche Leich- Predigt /
 Über die Wort des Apostels / 1. Corinth. 15.
 Vers. 26.

Der letzte Feind / der auffgehoben wird / ist
 der Tod.

Gehalten bey den Predigern in Basel/ den 4. Sept. 1694.

By Bestattung/

Des Edlen/ Ehren- und Noth- Besten/

Herrn Johann Benedict Hermanns/

Hauptmanns in dem hochloblichen Teutsch-

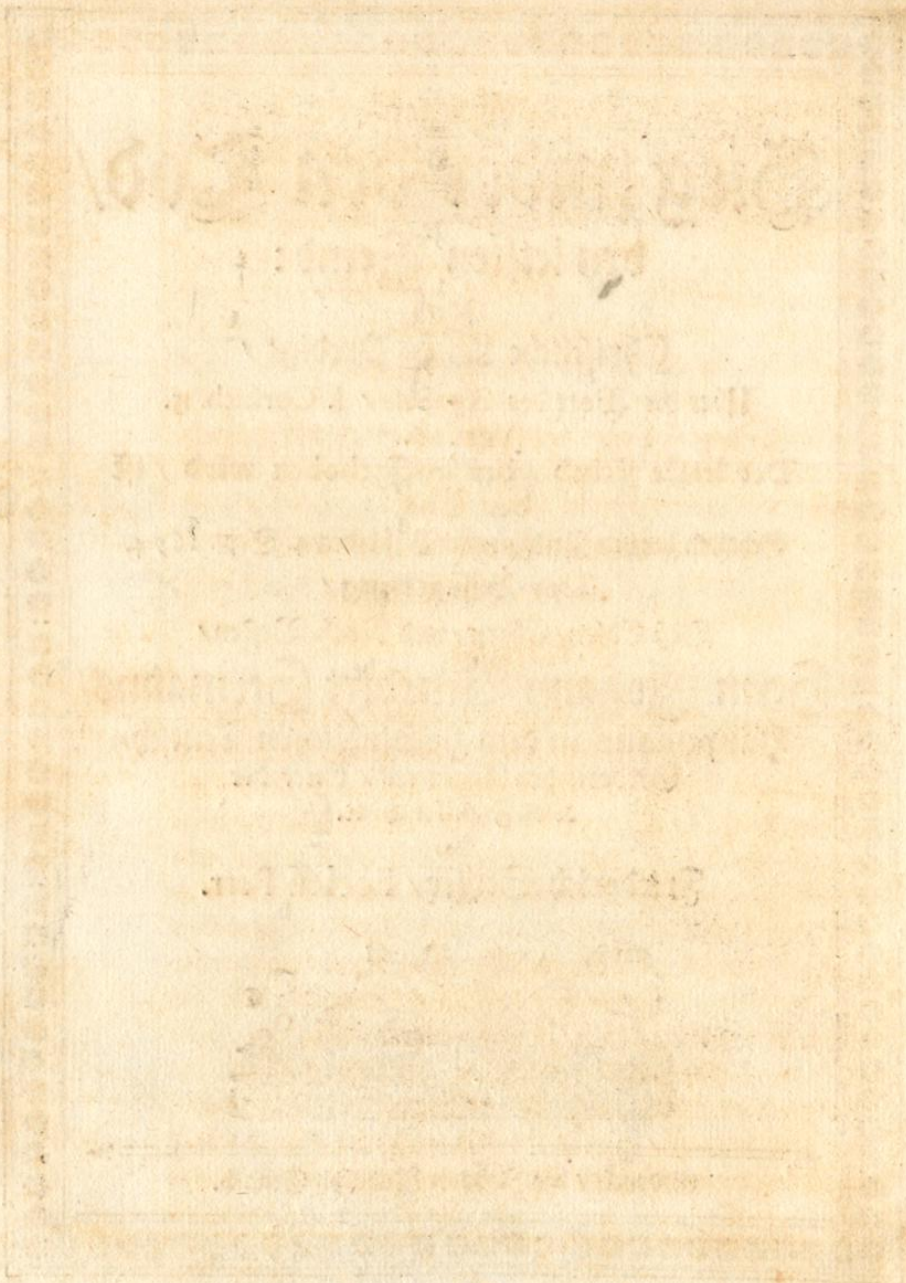
Brederischen Regiment / vnter der
 Kron Franckreich / etc.

Von

Friederich Seyler / Eccles. Petr.



Gedruckt / bey Johann Rudolph Genath.





Christliche Leich = Predigt /

über die Wort Pauli /

I. CORINTH. 15. vers. 26.

Der letzte Feind / der auffgeha-
ben (oder zerstöret) wird / ist der Tod.

Nach der Grundsprach lautets also:

Εἰ καὶ ἐκ τούτου καταργεῖται (destruetur) ὁ θάνατος.

Erklärung.



Je Klugen auß den Heyden/
haben je vnd allwege viel Mittel vnd
Wege gesucht / dardurch sie die ih-
rigen in Creus vnd Widerwärtig-
keit; fürnemblich aber wider den
Tod/ tröstet/ vnd auffrichten; hie-
mit denen einen Muth einsprechen
könten. Einen Grund nahmen sie
her von der Nothwendigkeit zu

sterben; weilten der Tod vnvermerdenlich sene. Da
Socrates sterben solte / vnd seine Freunde deßhalbe be-
trübt waren / tröstete er sie / vnd sprach: Was seyt
ihr so traurig / wisset ihr dann nicht / daß mich
die Natur dem Tod bestimmet/ so bald ich bin ge-
bohren

Die Heyden
haben wider
den Tod viel
Troß gesucht.

Cicer. lib. 1.
Tusc.
Xeno. in
Apol.

Esent lib. 3

Cael. lib. 21.
cap. 43.Marfil. Ficin.
argum. in 10.
Dial. Plat.
de Justo.Valer. Max.
lib. 8. cap. 9.

bohren worden: Das war die Rede Anaxagora, die er denen zu Athen zusandte: Die Natur / sprach er gleichfals als ein Heyd / hat das Urtheil des Todes längst schon / so wol über mich / als auch euch Athenienser gefällt. Einen Grund des Trosts wider den Tod / haben die klugen Heyden entlehnet von dem glücklich vnd besseren Zustand der Seelen ausser dem Leib; als aber / wann sie noch in dem Leib wohnet; Dann / sprachen sie / der Leibe ist allein ein Grab / vnd Kercker / oder eine Gefängnuß der Seele. Sagten auch: Die Seele komme in dem Tod des Leibs / zu einer sehr lieblich vnd angenehmen Gesellschaft; zu weit tugendsamern Leuten / als aber auff dieser Erde wohnen; das ist / wie einer auß ihnen / Cercidas mit Namen / sagt: Zu Pythiagora, Hecataeo, Olympo vnd Homero. Ein Grund des Trosts wider den Tod war bey den Heyden dieser: Daß die Seelen vnsterblich seyen; nach dem Tod überig bleiben / vnd mit dem Leibe nicht zu grund gien- gen. Umb dieser ursach stürzte sich jener Heyd Cleombrotus, durch eine Tollkühnheit in die See / als er bey Platone den discurs gelesen / von Vnsterblichkeit der Seele. Vnd wird einem auß ihnen Hegelia, das Lob gegeben / daß er den Tod den Leuten so lieblich machen vnd einschwähen können; daß ihrer viel / desto ehender / zu so vermeynter / vnd auff ihre weiß beschriebenen Glückseligkeit nach dem Tod / zu gelangen / ihnen selber Hand angelegt haben; weßwegen König Ptolomæus dem verbotten / von dieser materie mit den Leuten mehr zu reden. Das aber waren allzumahl / wie die Freunde Jobs / elende Tröster / vnd unnütze Aerzte. Nicht Athen vnd Corinthus / der Heyden berühmte Schulen; sondern

sondern die Schul des heiligen Geistes/Christi Kirche/
liefert vns / auß Gottes Wort / als der recht = geistlichen
Schatzkammer / den einigen vnd wahren Trost/ wider
alle Schrecken des Tods. Den fürnehmsten Trost
gibt vns der Tod Christi vnser Heylands vnd Erlös-
fers; als wordurch er dem Tod ist worden ein Gifte/
vnd der Hölle eine Pestilenz. Christus hat durch
seinen Tod / zu nichten gemacht den/ der des To-
des Gewalt hatte/ nämlich den Teufel vnd die Sün-
de. Er hat dem Tod seinen Stachel / vnd seine Macht
benommen. Der Tod ist jekunder / auff seithen der Gläu-
bigen/ mehr nicht / dann ein überwundener / ein aufge-
zogener vnd entwaffneter Soldat / deme sein Schwert
von der Seithen abgegürtet ist. Der letzte Feind/ sagt
Paulus/der aufgehoben wird/ist der Tod. Wann
dann Herr Hauptmann Hermann/ vnser mitgläu-
bige Herz vnd Bruder selig/ durch seinen Heyland Je-
sum Christum/ diesen seinen letzten Feind/ den Tod/ nun-
mehr auch hat seliglich überwunden; als wollen wir bey
dessen Bestattung/ abgelesenem Sprüchlein in aller An-
dacht nachsinnen; vnd da reden/

Hof. 13. 14.

Hebr. 2. 14.

- I. Von dem letzten Feind/ mit deme die
Kinder Gottes selber/ noch vor dem
Ende ihres Lebens/ zu streiten vnd zu
kämpfen haben.
- II. Von dem kräftigen Trost/ den ihnen
Gottes Wort / ganz kräftig/ wi-
der diesen letzten Feinde/ ertheilet.

Von dem Ersten.

Der Tod ist
der letzte
Feind eines
Kindes Got-
tes.

Ephes. 2. 12.

verf. 5.

2. Corinth.
1. v. 10.
Jun. iapral.
Soc. p. 12. Sec.
Heid de
causa Dei
p. 292. 941.

Auf den letzten Feinde zwar menschlichen Geschlechtes auff Erden / deutet der Apostel / wann er selbigen mit Namen nennet / vnd sagt / es seye der Tod. Die heilige Schrift gedenckt einer vnd der andern Gattung des Todes. Es ist der geistliche Tod / deme alle Menschen von Natur / ehe sie durch Gottes Geist einmahle erleuchtet vnd wiedergeboren werden / vnterworffen sind. Dieser Tod ist geistlich; dann er gehet fürnehmlich an den Geist / das ist / die Seele des Menschen / vnd alle deren Kräfte; beruhet also: Auff der Blindheit des Verstands in geistlichen Sachen; auff dem Ungehorsam des Willens / nachdeme er dem heiligen Willen Gottes allezeit widerstrebet; vnd dann auch / auff der Unordnung vnd unreinigkeit der affect vnd regungen des Herzens. Nach diesem Tod ist der Mensch / wie Paulus sagt: Entfremdet von der Burger schaffte Israels; frembd von dem Testament der Verheissung; hat keine Hoffnung / namlich / des ewigen Lebens; vnd lebet als ohne Gott in dieser Welt. Die heilige Schrift heist solches sonsten / todt seyn in Sünden vnd Ubertretungen. Es ist ein Tod der Trübsalen; das sind allerhand Kranckheiten vnd Wehetage; allerhand Creus vnd Widerwärtigkeit / denen der Mensch auff Erde vnterworffen ist. Der Apostel gedenckt dieses Todes / wann er Gott danckt / daß er ihn von solchem Tod erlöset vnd erretet. Es ist der ewige Tod; so da beruhet / eines theils auff beraubung himmlischer Freud vnd Seligkeit; anders theils aber / auff fühlung höllischer Angst vnd Qual.

Es

Es ist endlich auch der leibliche Tod / der anderst nichts ist: Dann eine Verhäusung der Seelen; wann Leib vnd Seele / die guten Freund / so etwan viel Frewd vnd Laid mit einander gehabt vnd erlitten / endlich von einander scheiden ; vnd also / dieses so enge Band auffgelöst wird. Auff alle diese Gattungen des Todes hat Gott gesehen / da er dem Adam den Baum der Erkenntnuß des Guten vnd Bösen verbotten / vnder der Straff des Todes / vnd gesagt : Welches Tages du von der verbottenen Frucht essen wirst / solt du des Todes sterben. Die Schuld vnd Straff dieser so mancherley Gattung des Todes / hat Adam ihme / vnd allen seinen Nachkömmlingen / durch seinen Vngheorsam von Stund an über den Hals gezogen. Das ist / was vnser Apostel anderstwo sagt : Verhalben / wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt / vnd der Tod durch die Sünde ; vnd ist also der Tod zu allen Menschen durchgetrungen / dieweil sie alle gesündigt haben. Vnd widerumb : Der Sünden Sold ist der Tod. Das sind die geistlichen Philister / die vmb der Sünde wille / über vns alle kömten sind ; das es heißt / wie vormals die Delila zu Simson gesagt : Die Philister über dir Simson.

Alhier in vnserm Text / sihet Paulus auff den leiblichen Tod / der dem Menschen den letzten Stich auff Erde gibt. Wann alle andere Feinde vns verlassen / so folgt vns doch dieser allezeit auff den Fersen nach ; er lauret auff vns / wieder Jäger auff das Gewild. Offte hält er die Hütte vnser Leibs lang belägeret / ehe er sie bestürmet / einnimbt vnd fället ; vnd machts mit vnserm Leibe / wie das Hause Davids vorzeite gethan mit dem Hause Sauls / als mit deme es lange Jahr im Krieg vnd

Genes. 2. 17.

Rom. 5. 12.

2. Cor. 5. 21.

1. Sam. 3.
2. &c.

vnd Streit gelebt hat. Ofte aber schlägt dieser Feind der Tod / den Menschen unversehens vnd einsmals darnieder; wann er sich nämlich seiner keines wegs versisset; ja/wann er amfrölichst; oder wol gar/ als ein Wetschwein / sich in dem Unflat irdisch-weltlich-ja viehischer Wollüsten herum welszet; wie es daß dem Amnon ergangen / welchen Absolon über der Mahlzeit hat erschlagen lassen. Einmal ist auch der bloffe Namen dieses Feinds des Todes / denen armseligen Menschen ganz erschrocklich. Er ist ihnen/was Johannes Hunniades weyland denen Türcken gewesen; als mit dessen Namen/ sie ihre Kinder alsobald stillen vnd geschweigen können; wann sie nur sagten: Hunniades komme. Der Tod ist denen Wetskindern fürnehmlich / was dem Nebucadnezar gewesen sein nächtlicher Traum; vnd König Belsazar die Hand an der Wand; nämlich / lauter Forcht vnd Schrecken.

So ist dann freylich ja der Tod ein Feind menschliches Geschlechts. Das ist eben derselbige Name/ den Paulus in dem Text dem Tode gibt. Der Tod ist einer der Bedienten des läudigen Satans. Satanas ist der General in diesem Streit; der Tod ist einer seiner Officierern. Da Satanas die Sünde in die Welt gebracht hat / bracht er mit sich den Tod. Der Tod folget der Sünde nach / wie der Faden der Nadel. Wo die Sünde einkehrt / folget der Tod von Stund an nach. Laßt vns aber da etwas eygentlicher vernemen / was für einen Feind dann wir an dem Tode haben?

Der Tod ist ein allgemeiner Feind; das ist ein Feind des ganzen menschlichen Geschlechts. Der Besch/ den der Tod empfangen / ist nicht gleich dem / welchen der Amoriter König seinen Soldaten gegeben:

Ihr

Ziinger.
Theatr. p. m.
2102.

Lehr:
Der Tod ist
ein Feind
menschlichen
Geschlechts.

Mors culpa
pedissequa,
August.

Er ist ein all
gemeiner
Feind.

1. Reg. 22. 31.

Ihr solt nicht streiten / sprach er / weder wider groß noch Klein; sondern wider den König Israels allein. Nein; seine Pfeile/sein Geschoss/schießet dieser Feinde ab wider alle Menschen; was Geschlechts/Standes/Alters vnd Qualitäten dieselben immer sind. Die Hande des Todes ist / wie die Hand Ismaels/ das ist wider jederman. Junge vnd Alte/Edle vnd Vnedle/ Kluge vnd Thoren/ Gelehrte vnd Idioten/ Fromme vnd Gottlose/ Fürsten vnd ihre Bawren/ Obrigkeiten vnd ihre Burger / müssen alle an diesen Reypen gehen. Wo ist jemand / der da lebet / vnd den Tod nicht sehe? Der jüngste Tag zwar wird etliche / (wie Paulus in folgenden Worten sagt; auch solches anderswo wiederholet) lebendig antreffen; so haben auch Enoch vnd Elias/den Tod niemahlen gesehen; sondern sind mit Leib vnd Seel auffgenommen worden in den Himmel; einer vor/der andere nach dem Befehl. Das aber benimbt darumb/dem gemeinen vnd ordinari Lauff der Natur nichts; Gott kan nach seiner Vollmacht/über die Natur / vnd dero Gefäße dispensiren. Zu dem / was vns der Tod heut zu Tag ist; das war Enoch vnd Elias ihre Versetzung in den Himmel; als worin sie ihre Sündlich vnd Sterblichkeit/(wie wir Gläubigen auch in dem Tod thun/) abgelegt; vnd an deren stätte die Heiligkeit vnd Vnsterblichkeit angezo-gen. Die Verwandlung deren / welche der jüngste Tag lebendig antreffen wird / wird auch ihnen seyn an statt des Todes. In dem übrigen/sage ich / ist der Tod/ der Wege der ganzen Erde; Vnd das Grab / die Zusammenkunft vnd das Hause aller Lebendigen. Wir schleppen alle den Tod mit vns herumb; namlich/ diejenige Materie / die vns den Tod endlich zuziehet/

B

die

Genes. 16.
12.Psal 89. 49.
1. Theil 4. 15.

N. 51.

Gen. 5. 24.
2 Reg 2. 11.Jof 23. 14.
Job 30. 23.Tetram ho-
mo terit, ter-
ram gerit,
terra erit,

Genes. 3. 19.

Job 4. 19.

Adami im-
mortalitas
confitebat,
non in im-
potentia ab-
soluta mo-
riendi, sed
in potentia
non morien-
di, Arnold
Ref. Catech.
Racov. p. 36.

August. ha-
res 28.
Idem lib. 13.
de civit. Dei
capitibus 3.
4. 19.

Der Tod ist
ein heimlicher
Feind.

die Erde; aus deren unsere Leiber anfänglich genommen sind/ vnd bestehen. Dann es heist seyt dem Fahl Adams: Erden bist du / vnd solt wiederum zu Erde werden. Unsere Leiber/ darin die Seelen wohnen/ sind läimene Häuser. Ja schon vor dem Fahl / ist der Mensch/ einiger weise sterblich gewesen; vnd das auff seithen beydes seines Leibs / der auß einem zerstörlichen Element der Erde bestehende; theils auch auff seithen seines freyen Willens; nach deme er hat können sündigen; vnd hiemit auch sterben nach belieben; nach dem er namlich diesen seinen freyen Willen wurde recht gebrauchten / oder aber selbigen mißbrauchen. War also schon damale in Adam mortalitas potentialis & remota, eine mögliche Sterblichkeit auffswenigste; dann actualement moriendi necessitatem, oder potentiam primam, das ist/ den würeklichen Tod/ wurde beydes das göttliche Ebenbild/ wie auch Gott selber/ nach seiner Allmacht; ingleichem krafft seiner Verheissung/ die er dem Menschen gethan in dem Bund der Wercken/ verhindert/ vnd zuruck gehalten haben; wann der erste Mensch namlich/ niemalen hätte gesündigt; sondern in der ursprünglichen Gerechtigkeit wäre verblieben; dann so wurde Adam/ sambt allen seinen Nachkömmlingen/ den Tod niemalen gesehen haben; sondern nach Leib vnd Seele / wie oben angeregte Enoch vnd Elias/ in den Himmel auffgenommen worden; keines wegs aber gestorben seyn/ (wie eilliche Irzgeister lehren/) ob er schon niemahlen gesündigt hätte.

Der Tod ist ein heimlicher Feinde; vnd deswegen vmb so viel gefährlicher. Heimliche Verräther/ sind schlimmer dann öffentliche Feinde. Für diesen kan man sich hüten/ vnd denen etwan entfliehen; den andern aber

aber kan man nicht entgehen. Auff jene gehet/ was man im gemeinen Sprichwort sagt: *Tela prævifa minus nocent*, vorgesehene Pfeile schaden nicht viel. Diese aber überfallen den Menschen vngewahrnet; dann man sihet sie nicht. Wir tragen ganz vnwissend/ wie dorten Urias/ den Todes=brieß mit vns in dem Busen herum. Wir tragen den Tod bey vns/ wie der Mensch die Schaben trägt in seinem Kleid; die ihm solches verzehren/ wann ers nicht einmahl gewahr wird. Welcher vnter allen Menschenkindern weist/ wann; das ist/ auff welches Jahr/ welchen Monat/ welche Woche/ welchen Tag/ welche Stund/ oder welchen Augenblick/ ihn der Tod überfallen werde? Es sind der Gattungen des Todes/ nach deren er bey denen Menschen anklopfft/ unzählbar. Benhadad hat er überfallen auff dem Beth: Amnon an der Tafel: Zachariam in dem Tempel: Joab bey dem Altar. Den vngehorsamen Propheten/ hat er durch die Löwen verzehret: Jenen vngläubigen Ritter von der mänge des Volcks zertreten lassen: Abimelech erlegt durch ein Stück von einem Mühlstein/ den ihm ein Weib auff den Kopff herunter geschmissen: Jenen Pyrrham hat ein Ziegel von dem Dach zu todt geschlagen: Adrianus der IV. Pabst zu Rom/ ist an einer Fliegen erstickt; vnd Rñser Henrico VII. ist in einer Hostien von einem Mönchen mit Giffte vergeben worden. Der Tod steckt in allen Elementen. Das Feuer sagt/ ich hab den Tod bey mir; so sagen auch Wasser/ Erde vnd Lufft/ den wir doch täglich mit vnserm Athem/ an vns ziehen. Der Tod ist an allen Orten. Er wohnt bey vns in vnseren Häusern; er wandlet mit vns auff der Strasse; er ligt neben vns auff dem Beth; vnd wir eckelt sich hinein in vnser Gewand vnd Kleider. Unas

2. Reg. 3. 15.

2. Sam. 13.

28.

2. Chron 24

20.

1. Reg. 2. 34.

& 13. 24.

1. Reg. 7. 17.

Judic. 9. 53.

Nauclerus

ex Joh. Cre

monens.

Cuspinian.

& Volateran.

dies later, heistis auch von dem Tod / wie vom jüngsten Gericht: Ein Tag ist vns verborgen / namlich / der Tag des Todes. Dessen Ankanfft weist niemand dann Gott / als der allein selbe gesetzt vnd bestimmet hat.

Der Tod ist
ein geistlicher
Feind.

Der Tod ist ein geistlicher Feind / vnd deswegen abermal sehr gefährlich. Er fällt zwar ahn ordinari den Leib; macht sich aber auch an die Seele des Menschen. Wir reden hier von dem Tod / wie er ist worden anfangs durch die Sünde; wir reden von dem Tod des natürlich vnd vnwiedergebohrnen Menschen; namlich / so fern er ist ein eygentlich genandte Straff der Sünde; dann so ist er ein Mitgesell allezeit des leiblichen Todes. Der Tod streitet wider den vnwiedergebohrnen Menschen in vnd durch die Sünde. Solchen übersält er ganz bewaffnet; vnd nimbt allezeit seinen Angel mit sich / namlich die Sünde; als welche ist der Stachel des Todes. Mit diesem Stachel verwundet der Tod die Seele des natürlich vnd vnwiedergebohrnen Menschen; darumb ist er ein geistlicher; vnd deshalb ein vmb so viel gefährlicher Feinde; vmb so viel namlich die Seele köstlicher ist dann der Leibe; vnd derothalbe die Gefahr / so auff der Seele stehet / weit grösser / als alle Gefahr des Leibs; oder dessen / so allein leiblich vnd irdisch ist.

1. Corinth.
15. 56.

Der Tod ist
ein immer-
währender
Feind.

Der Tod ist ein immerwährender Feinde / vnd deswegen abermalen sehr gefährlich. Schon in Mutterleib legt vns Menschen der Tod an seine Bande vnd Fessel; verlast vns auch nicht / wann wir einmahl gebohren sind / biß er vns in das tuncel / finstere Grab / darin kein Ordnung ist / hinein zeucht. Liebe Christen; wir sterben nicht erst / wann wir sterben; sondern alldieweil wir noch leben. So bald wir gebohren werden / fangen wir schon an zu sterben. Seneca der weise Heyd / sagt

sagt zu dem ende nicht vnbillich: Wir sterben alle Tage / weilten alle Tage ein Theil vnser menschenlichen Lebens vorbey schleicht. Wir sind gleich einer Fackel oder Kerze; welche / so bald man sie anzündet / schon anfanget abzunehmen; gleich einem Sandglas / darin das Sand nitsich zu fallen beginnet / so bald man das Glas umbwendet. Gleich dem Meer / welches das Wasser / so es an einem Ort empfanger / an einem andern widerumb außgeuist. So viel auff einer Seithen vnserm Leben zuflusst / so viel gehet deme an der andern Seite widerumb ab. Je länger der Mensch lebet / je weniger bleibet ihm zu leben übrig. Der Tod machts mit vns Menschen / wie Jacob mit seinem Bruder Esau; das ist / er fast vns schon in der Mutter Leib; vnd verläßt vns nicht / biß er vns in den Leib auch der andern Mutter / namlich die Erde / hinein bringe. Wer die helfste seines Lebens gelebt / der ist schon halb todt. Gleich wie das Eisen sich verzehret durch den Rost; also verzehret sich auch vnser Leben in vns / durch das Leben. Der heutige Tag ist der Tod des gestrigen; vnd diese Woche ist der Tod der vorhergehenden.

Villich dann sagt Bildad der Suhiter / einer der Freunden Jobs / von dem Tod; er seye ein König des Schreckens; dann er jagt ja denen Gottlosen fürnehmlich / viel vnd grossen Schrecken cyn. Aristoteles heist ihn / *terribilium terribilissimum*, das erschrocklichste vnter allen erschrocklichen Dingen. So aber ist der Tod / an vnd für sich selber betrachtet / bewandt vnd beschaffen; so ist er auch denen Vnwiedergeborenen; namlich Magor Miffabib, ein Schrecken vmb vnd vmb. Ja was wollen wir sagen von den Kindern dieser Welt / oder von vnbusfertigen Leuten? Die Botschaft des Todes

Nascimur
moriimur si-
nifque ab
origine pen-
det.

Nostra quæ
dicitur vita
mors est.

Gen. 25. 26.

Verursacht
deshalbe nicht
vnbillich
Schrecken
Job. 18. 18.

ταύτην φησὶν
φωβερὰν

Esa. 38. 1. &c.

Psal. 32. 4.
&c. 6. 5. 7.
&c. 69. 1. 2.

ist selbst den Kindern Gottes öfters betrübt genug. Man sehets an König Hiskia; da er die Zeitung des Todes bekommen von Esaja / vnd es heisste: Bestelle dein Haus / dann du wirst sterben / vnd nicht lebendig bleiben; ward der König ganz traurig / flehete vnd bättete. Kein wunder; dann traurig vnd betrübt machen den Menschen die Vorbotten des Todes; dessen Trabanten / die für ihme hergehen; solche aber sind fürnehmlich vielfältige Krankheiten / vnd Wehe-tage; derentwegen ein mancher Mensch für grossem Schmerzen wümbeln muß wie ein Kranich / vnd girren als eine Taube; wie David sein Lager mit Thränen nützen vnd befeuchten: Ausbrechen vnd sagen: Ach / du H'Erz / wie so lang! wende dich H'Erz / vnd errette meine Seele! Vnd wiederum: H'Erz / hilff mir / dann das Wasser gehet mir bis an die Seele; ich lüge in tieffem Schlaf / da kein Grund ist; ich bin in tieffem Wasser / vnd die Flut wil mich ersäuffen.

Luc. 7. 11. 12.
Fieri non
potest quam
ut illorum
mors sit no-
bis amara,
eorum vita
uit dulcis.

Traurigkeit verursacht der Tod beyden Menschen / derjenigen Trenn- vnd Scheidung wegen / so er nach sich zeucht; dann der Tod trennet gute vnd liebe Freunde von einander; Leib vnd Seele. Es scheiden ja gut vnd vertraute Freunde ohne Schmerz vnd Thränen nicht von einander? Man sehets / wann getreue Eheleute durch den Tod von einander gerissen werden; oder / wann Elteren / vnd auß denen fürnehmlich eine betrübte Mutter vnd Wittwe / ihre gehorsamen Kinder nach vnd nach verlieren; oder wol gar selbige / zum Grab muß begleiten helfen; wie es dann jener Wittwe zu Nain ergangen ist; (dann was vns lieb vnd angenehm gewesen ist in dem Leben / das kan vns anderst nicht / dann ganz

gang betrübt vorkommen in dem Tod.) Welche bewegliche Wort führten doch nicht vnter einander David vnd Jonathan / da sie nach gestifteter Verbündnuß einander verliessen; ja da David die traurige Botschaft erhielt / von der Niederlag Sauls vnd Jonathans. Er bezeuget diß sein Mitlendenden genugsam / in dem jenigen Traurgedicht / so er über beyder Tod gestellet hat. Wie sind / sprach er / die Helden gefallen; Sagts nicht an zu Sach; verkündets nicht auff den Gassen zu Aßklon; daß sich nicht frewen die Töchteren der Philister; daß nicht frolocken die Töchter der Unbeschnittenen. Saul vnd Jonathan / holdselig vnd lieblich in ihrem Leben / sind auch am Tod nicht gescheiden. Wie sind die Helden so gefallen im Streit: Es ist mir läid vmb dich / mein Bruder Jonathan; ich hab grosse Frewd vnd Wonne an dir gehabt. Wanns nun / sag ich / so ganz betrübt hergethet / in ablehung guter Freunden; welche innerliche Herzens = traur wird dann nicht entstehen / wann die so vertrauteste Freunde / sich mit einander der ablegen in dem Tod / Leib vnd Seele?

Traurigkeit vnd Unlust verursacht der Tod; wann wir gedencen an das finster = vnd häßliche Grab / dahin der Tod vnser Leib zu letzt zeucht vnd hinlegt. Das Grab ist locus oblivionis, ein ort / darin man an nichts mehr gedencet. Im Grab muß der Mensch zur Verwesung sagen / du bist mein Vatter; vnd zu den Würmen / ihr seyt meine Mutter vnd Schwesteren. Da sind Motten vnser Beth / vnd die Wärme vnser Decke: Da legen wir endlich hin den Lust vnserer Augen. Der Leibe / an dem der armselige Mensch etwann so lang gearhnet vnd gestieckt:

Der

1. Sam. 20. 41

2. Sam. 1.
19. &c.

Esaj. 14. 11.

Ezech. 24.
16.

Der Leib/den er auff Erde so ganz prächtig geschminkt vnd aufgezieret: Der Leib/deme er mit so niedlich vnd delicates Speisen gezäret; muß doch im Grab denen Wärmen allein zu theil werden; vnd wird in so kurzer Zeit verwandelt zu einem häßlichen Spectacul vnd Anblick/ ab deme sich jedermänniglich entfesen muß.

Traurig vnd ganz betrübt ist der Sünder/ wann er stirbt; weiln er in dem Tod alles zuruck vnd andern überlassen muß; öftters solchen/ die nach dem Tod entweder seiner allein spotten; oder das erllossen vnd mit vnrecht erpracticierte Erb in kurzem wiederumb verprassen/ vnd durch die Gurgel fagen. Gewiß ist/ daß ein solch Gut auff den dritten Erben nicht erwachsen werde. Einmal nimbt der Gottlose im Tod nichts mit sich; vnd hat von seinem zusammen geschabenen Gut/ weder Frewd/ noch Lust/ noch Trost. Spricht ein solcher Sünder vnd Geizige zu seiner Seelen bey Lebzeiten: Liebe Seele/ du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr hin; so spricht die himmlische Stimme in seinem Tod wiederumb also: Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir reißen; vnd weß wird alsdann seyn/ was du (namlich so vngerecht vnd geiziger weise) gesamlet vnd besessen hast? Höret den König David solcher weltlich gesinnter Menschen Zustand entwerffen: Das ist ihr Hertz/ daß ihre Häuser wahren immerdar; ihre Wohnungen bleiben für vnd für/ vnd haben grosse Ehr auff Erde. Dannach können sie nicht bleiben in solcher Würde; sondern müssen davon wie ein Vieh. Laß dichs nicht iren/ob einer reich wird; ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird; dann er wird nichts in seinem sterben mitnehmen/

Luc. 12. 19.
20.

Psal 49. 12.
13-18.

men / vnd seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Seine Tafel-freund vnd Lieblosere können ihm dann nicht mehr hofieren vnd schmeichlen; seinen Palästen vnd Wohnungen muß er den Rücken kehren; seine angefüllten Kisten vnd Kästen-raugen ihm nichts mehr; alles legt der Tod in den Staub darnieder. Der Tod weist von keinem Unterscheid zwischen dem König vnd dem Slav; zwischen dem Reichen vnd dem Armen; dem Edlen vnd dem Bawren. Dann heißts: Ich werde den HErrn nicht mehr sehen in dem Land der Lebendigen. Im Grab ist weder Rath noch Weißheit. Dann läßt sich nicht mehr das Hause Gottes besuchen; vnd damit / die so viel muthwillig versäumten Predigten widerumb erstatten; da hat alles Bätten ein Ende; da hilft Fasten nicht mehr; vnd sind alle Legata ad pias causas, das ist / alle Vermächnuße an Kirch- vnd Schulen; desgleichen an Wittwen vnd Wäisen Verpflegung / die man bey Lebzeite mit Fleiß vergessen / vnd für Geiz auß der Acht gelassen / alsdann viel zu späth. David sagt: Im Tod / HErr / gedencet man dein nicht; wer wil dir in der Hölle / das ist / in dem Grab dancken?

Die meiste Angst vnd Schrecken aber jagt dem Unbußfertigen in das Herz / der Tod; wann der arm-selige Mensch gedencet auff einer seithe / an die Sünde / die ihme im sterben nachfolgt; auff der andern seithe aber / an das jüngste Gericht / darsür er annoch muß gestellt werden / pünctliche Rechenschafft / all seines geführten Lebens halbedaselbst zu geben. Die Sünde verläßt den Unbußfertigen nicht in dem Tod; sondern begleitet den Leib in das Grab / die Seele aber in den Abgrund der Hölle. Das verstehet sich nicht von einer /

E

vnd

Mors sceptraligoni-
bus æquat, Hor.

Elaj. 38. 11.

psal. 6. 6

vnd der andern Sünde allein; sondern von allen Sünden der Vnwiedergebohrnen. In Gottes Register stehen alle böse Gedanken/ alle üppige Wort/ vnd alle bösen Werck der Menschen. Die Erblust/ neben allen würclichen Sünden; die Vnterlassung alles Guten/ vnd Vollbringung alles Bösen; der Sünden-zundel/ vnd das Sünden-feur. Alles ist bloß vnd entdeckt vor Gottes Augen. O des schwären Lasts/ den die armselige Seele des vnbusfertigen Menschen/nach dem Tod tragen muß! Erweckt die Sünde schon in diesem Leben solche Angst in des Menschen Gewissen; daß er eine Hölle schon fühlet auff Erde; vnd deswegen oft nicht weißt/wo auß vnd an; fleucht vnd laufft/ ob ihn gleich niemand jaget; vnd für grosser Seelen-angst/ mit Cain in die verzweifelnde Wort außbricht: Meine Sünden sind grösser/ als daß sie mir können vergeben werden. Ewan auch mit Achitophel/ Saul/ vnd Juda/ dem Schwert zuenlen/ vnd an sich selberhand anlegen. Ja/ wann die Sünden schon jehunder/ in denen Vnbussfertigen/ als höllische Furien wüten; welche Quaal werden sie dann nicht/ der armen Seele erwecken nach dem Tod? Kein Tyrann tractiert seine Vnderthanen/ wie die Sünde die Seele des Vnwiedergebohrnen nach dem Tod ängstiget. Das tyrannische Joch Königs Pharao; darunter doch die armen Israeliter so kläglich geseuffzet/ war dannoch ganz leicht/ gegen dem Joch/ so die Sünde der vnbusfertigen Seele auffbürdet/nach dem Tod. Lauter Zorn Gottes ligt über der Stele/ des oh- ne Buß verstorbenen Sünders. Wie Gottes Zorn ligt über einem solchen Menschen vor dem Tod; also bleibt er auff ihm ligen auch in dem Tod; ja nach dem Tod. Nun aber ist nichts erschrocklichers als der Zorn Gottes.

παύσις ἦν
καὶ πᾶσι
χρηστέα.
Hebr. 4. 13.

Levit. 36. 3. 6.

Genes. 4.

Et cognatum, imò innatum omnisceleris supplicium, Hugo Cardin. in cap. 12. ad Hebr.

Gottes. Bey Esaja stehet: Die Sünder zu Zion seyen erschrocken / zitteren seye die Heuchler angekommen; sie sagen / wer ist vnter vns / der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist vnter vns / der bey einer ewigen Glut wohne? Das höllische Zornfeuer Gottes / so in denen Seelen der verdammten Sündern brennet / kan durch kein Wasser gedämpfft; oder einiger weise aufgelöschet werden. Es ist ein ewiges Feuer; ein vnauslöschliches Feuer; ein Feuer / bereitet dem Teufel vnd seinen Englen; ein Feuer das da brennet / aber nicht verzehret; ein Feuer / das der Athem des Allmächtigen anzündet wie ein Schwefelstrophm. Einmahl istis erschrocklich / in die Hände des zornigen Gottes fallen. In solche Hände aber fällt der / welcher seine Sünde mit sich ab der Welt trägt. O arme Seele! Aber dabey bleibst nicht / sondern wie der vnbusfertige Mensch die Sünde mit sich trägt ab der Welt; also bringt er sie auch für das jüngste Gericht; dann es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / vnd dann das Gericht. Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richterstuhl Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leib vnd Leben / es seye gut oder böß. O des erschrocklichen Sentenkes / so für Gottes jüngstem Gericht / wider die in Sünden verstorbenen Seelen ergehen wird!

Esaj. 33. 14

Matt. 25. 41.
Apoc. 20. 14
Esaj. 30. 3.

Hebr. 10. 31.

& 9. 27.

2. Cor. 5. 10

Nicht allein aber / wird hier der Tod des Menschen Feind schlechthin genannt; sondern der letzte Feind; namlich auff seithen der Kindern Gottes; dann nach diesem / haben die Gläubigen mit niemand mehr zu streiten vnd zu kämpffen. Die Seele des Auserwehlten / wird getragen gleich nach dem Tod in die Schoos Ab-

Text.
Fromme
Kinder Got-
tes haben mit
vielen Fein-
den vor dem
Tod zu rin-
gen und zu
kämpffen.

Apo. 7. 9.

rahams / das ist / in den Himmel ; in die Häuser des Friedens / vnd in die stolze Ruhe. Darum wird gesagt in dem Buch der Offenbarung Johannis / sie tragen Palmenzweige / (namlich zum Zeichen des erhaltenen Siegs wider alle ihre Feinde /) in ihren Händen. Wann aber der Tod der letzte Feind / allhier genandt wird ; was wil der Apostel damit anders andeuten ? Als /

Nunquam
bella piis,
nunquam
certamina
desunt, &c.

Psal. 27. 11.

Daß die Kinder Gottes vor dem Tod mit vielen andern Feinden annoch zu streiten vnd zu kämpfen haben ? Dann / wann der Tod der letzte ist / so müssen deme noch andere Feinde nothwendig vorhergehen ? Vnd deme ist gewislich also : Das Leben eines Kindes Gottes auff Erde / ist ein beharlicher Streit ; der Feinden sind viel / mit welchen er zu streiten hat während Zeit seines Lebens. Die fürnehmsten sind Sathanas / die Welt / vnd vnser verderbtes Fleisch. Ein theil deren greiffet den Menschen an aussenwärts ; der andere aber innerlich / an der Seele / vnd dem Herzen desselbigen. In betrachtung dieser aller / bittet König David / vnd sagt : H'Er / weise mir deine Wege / vnd leite mich auff richtiger Bahn / vmb meiner Feinde willen. Mit solchen Feinden haben die Kinder Gottes / von jehe welte her zu streiten vnd zu kämpfen gehabt. Diesen Kampff hat Gott schon im Paradies / nach des Menschen Fahl / angedeutet ; da es geheissen : Der Saame des Weibs wird der Schlangen den Kopff zertreten ; sie aber wird ihn in die Fersen stechen. Ein Fürbild dieses Streits / war der jeniße herbe Kampff / welchen vormals Jacob / biß zur Morgenröthe zu begehren hatte ; ein Kampff / bey deme der fromme Erzh' Vater alle seine Kräfte anspannen mußte. Dieses geistlichen Kampffs gedencket der Apostel

Genes. 3. 15.

& 32. 24. &c.
Coll. Hof.
11. 5.

stel

stel hin vnd wieder in seinen Sendschreiben. Bald heist es bey ihm: Ich lauffe/ aber nicht als auff vn-
gewisse: Ich fechte also/ nicht als der in die Lust
streicht. Bald wiederumb: Kämpffe den guten
Kampff des Glaubens. Seine Hebreer erinnert
Paulus des grossen Kampffs ihres Leydens/ den
sie erlitten/ seyt dem sie erleuchtet worden seyen;
Vnd deutet damit an; daß auff die Wiedergeburt des
Gläubigen/ der geistliche Kampff wider seine Feinde/
alsobald bey deme angehe; eben wie auff den Bliß am
Himmel der Donner folget/ vnd auff den Donner der
Strahl. Es gibt immerzu geistliche Cananiter/ die in
der Tieffe vnd dem Grund liegen; es gibt geistliche A-
ramiter vnd Arabier/ die sich in dem Gebürge enthal-
ten. Nicht alle Enakim sind noch erlegt; Ein/ vnd
der andere geistliche Goliath trittet noch immerzu her-
vor; spricht dem Zeuge Israels hohn/ vnd forderet die
Kinder Gottes in den Kampff mit sich auß. Darumb
zeucht Gott seine Auserwehlten mit solcher Dapfferkeit
an/ vnd versihet sie mit solch trefflichen Waffen. Einen
zwar bewaffnet er so; den andern aber auff ein andere
weise. David hatte seine Schleider; Petrus sein Schwert/
Jonathan seinen Bogen/ Samson seinen Esels- kinnba-
cken/ vnd Samgar seinen Ochsenstecken. Das ist die
geistliche Kriegerüstung/ die ein jeder Gläubiger anzie-
hen muß/ wann er diesen geistlichen Kampff begehren/ vnd
darin das Feld behalten wil. Paulus spricht: Wir haben
nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpfen/ sondern
mit Fürsten vnd Gewaltigen/ nemblich/ mit den
Herren dieser Welt/ die in der Finsternuß dieser
Welt herrschen/ mit den bösen Geistern vnder
dem Himmel. Vmb des willen/ so er greiffet den

1. Cor. 9. 26.

1. Tim. 6. 12.

Hebr. 10. 32.

Ephes. 6. 12.
13.

Harnisch Gottes/ auff daß ihr/ wann das böse
 Stündlein kommet/ Widerstand thun/ vnd al-
 les wol aufrichten/ vnd das Feld behalten mö-
 get; sind/sage ich/Wort des heiligen Apostels; damit er
 beydes seine Epheser/wie auch alle Kinder Gottes/ zu
 Dapfferkeit in diesem geistlichen Kampff anzufrischen
 suchet. Laßt vns aber diese vnser geistlichen Feinde ein
 wenig entwerffen.

Satanas ist
 der erste geist-
 liche Feinde.

1. Petr. 5. 8.

Matth. 4. 1.
 &c.

Den Reyhnen vnter allen führet Satanas/der selbi-
 ge starcke bewaffnete; der Mörder von anbeginher.
 Dieser brühlende Löw/ lauffet Tag vnd Nacht her-
 umb/ vnd suchet/wen er verschlunge. Dieser He-
 rodes ist nicht todt: Die so lange Zeit/ (namlich von
 dessen Fahl an) hat die grimmige Natur des Teufels
 nicht verändert; die so viel hundert tausend Menschen/
 so er allbereit verschlungen/ machen ihne darumb noch
 nicht satt. Er ist dem Meer gleich/ das nimmermehr
 sagt/es ist genug. So bald ein gläubiger Israelit/ auß
 dem geistlichen Egypten zeucht/ folgt dieser höllische
 Pharao/deme gleich auff den Fersen nach. Ein recht-
 vnverschambter Feind; kein Ort ist ihme zu heilig; er
 ist in das/durch die Sünde noch nicht geschändete Pa-
 radeiß/eingeschlichen/vnd hat daselbst vnser erste Mut-
 ter Eua verführet. Kein Person ist dem Satan zu ge-
 recht; Jesus Christus/der allerheiligste Sohn Got-
 tes selbst/ist auff's allergefährlichste/ von deme versucht
 worden in der Wüste. Er ist ein listig/vnd zugleich
 wachbarer Feind/der allezeit auff der Hute stehet. Sa-
 tanas ist ein Tausendkünstler; vnd weist sich in eines
 jeden Natur zu richten; dann er weist/worzu ein jeder
 Mensch lust hat. Achan hat er gewiesen die goldene
 Zunge/ vnd den köstlichen Babylonischen Mantel:
 Den

Den Gehasi hat er gefangen mit Gaben vnd Geschenken:
 Vnd den Verräther Judam mit den dreßsig Silber-
 lingen. Satanas ist ein listiger Nimrod oder Jäger;
 er weiß das Gewild aller Orten sehr wohl aufzutreiben
 vnd zu fällen: Ein erfahrner Fischer / der den Fischen
 allerhand liebliche Aase zubereitet. Mit einem dieser / hat
 er / wie vermeldet / schon gefangen im Paradeiß die Evm;
 vnd zwar ganz arglistig. Sathan ist der Heyden Proteus,
 der sich in allerhand Gestalten soll gewußt haben zu for-
 mieren: Gleich dem Thier Chamaeleon, welches / wann
 wahr ist / was Plinius von deme meldet / vielerley Far-
 ben pfleget an sich zu nehmen; das ist / bald so / bald aber
 in einer andern Farb / denen Menschen erscheinet. Pau-
 lus sagt von dem Teufel / er wisse sich zu verstellen in
 einem Engel des Lichts. Zu Athen hat er den Phi-
 losophum gespieler; zu Ephesus den Künstler; bey
 Saul den Propheten; vnd in der Wüste den Theolo-
 gum; dann er kam zu Christo mit der Bibel in der
 Hand. Geschäftig / ebsig vnd wachbar ist auch Sa-
 tanas. Welche Mühe haben nicht angewendet / Pharao
 in Vnterdrückung der Kindern Israels? Achab vnd
 Jesabel wider den vnschuldigen Naboth? Herodes wi-
 der die vnschuldigen Kinder zu Bethlehem? Vnd die
 Römischen Käysere / Nero, Domitianus, Trajanus, Ve-
 cius, &c. in Aufrottung der rechtgläubigen Christen?
 Dero Kunstgriffe / als denen heutigen ganz ähnlich / sin-
 det man vmbständlich in denen Kirchen-historien / dahin
 wir dann / kurze halbe / Ew. L. verweisen. Satanas ist
 jener vnsaubere Geist / von welchem Christus sagt im
 Evangelio: Wann er vom Menschen auffahre / so
 durchwandere er dürre Städte; suche ruhe; vnd
 wann er sie nicht finde / so spreche er / ich wil wie-
 der

Virgil.
 Georg. 4.
 Plin lib 28.
 cap. 8.

2. Cor 11. 14.

Eusebius,
 Nicephorus
 Tertullianus,
 Socrates.

Luc. 11. 24.

Job. 1. 6 7.

Die Welt
ist der andere
Hauptfeind
des Mensch.

Jac. 4. 4.
1 Joh. 5. 19

der umbkehren in mein Haus / dar auß ich gegangen bin. Satanas Wachtbarkeit wird vns gang beweglich beschrieben in der Historie Jobs. Auff einen Tag kamen die Kinder Gottes zusammen / namlich die heiligen Engel / vnd traten für den Herrn ; vnd siehe / Satanas machte sich auch vnter sie. Vnd da ihn Gott fragte / wo er herkäme ? Sprach er zum Herrn: Ich hab das Land vmbher durchzogen. Satanas ist wie Hannibal der Carthaginenser / das ist / nimmermehr rühig / er seye victor oder victus, d. i. er gewinne gleich / oder aber lige vnden.

Ein schädlicher Feinde des Menschen / ist die Welt. Diese ist des Sathans Kupplerin ; vnd stellet / auch oft bey sonst frommen Kindern Gottes selber / sehr viel Unheils an ; Sie ist des Simsons Delila ; welche den / in ihrer gottlosen Schoos entschlafften armen seligen Menschen / nicht vñ den Locken allein des Haars / sondern vmb den ganzen Leib ; ja / wann nicht rechte / behende / vnd vngleichnerische Buß erfolgt / wol gar vmb der Seelen ewiges Heyl vnd Seligkeit bringet. Die Welt fischet auff Erden mit einem guldenen Angel ; ach / wie manche arme Seele bleibet daran hangen ! Die Welt hat einen falschen Spiegel / vnd zeigt ihren Liebhabern anfangs nichts dann Freude / Reichthümme / Bollust / Ehr vnd Ansehen ; zu lezt aber lauter Ach vnd Wehe. Die Welt streuwet auß auff ihren Wegen güldene Apfel / für denen die Menschen still stehen ; vnterdess aber aller Buß vnd Bekehrung ; alles Glaubens vnd Christlicher Liebe ; vnd hiemit oft des ganzen Christenthums vergessen. Solche Weltfreundschaft ist lauter Feindschaft mit Gott ; dann die Welt ligt im Argen. Die Welt / besonders in dieser letzten Zeit / gehet mit lauter

ter Betrug vmb. Die Weltkinder haben Honig in dem Munde/ vnd Galle in dem Herzen. In der Welt findet ein Kind Gottes nichts/ dann Cains Herz/ Simeis vnd Doegs Zungen/ Joabs Gruf/ vnd Judas Kuß; mit einem Wort/ lauter Heuchelei vnd Falschheit. Alles/ was in der Welt ist / namlich Augenlust / Fleischelust/ vnd hoffärtiges Leben / ist nicht vom Vatter/ sondern von der Welt. Die Welt aber vergehet mit ihrer Lust. Wil Satanas etwas böses stifften; welches dann sein vnd seiner Instrumenten tägliches Handwerck ist; so findet er in der Welt also bald seine Gehülffen. Cain den Mörder/ braucht er zum Todschlag; Ismael zum Gespött; vnd Rabsake zum lästern vnd verleunden. Er hat seinen Saneballat; seinen Tobiam/ Demetrium, Alexandrum, Hymenæum vnd Philetum; seinen Neronem, vnd Julianum: In gleichem seine Delilam, Jesabel/ Herodias, Xantippe, &c. Sind alles solche Leuthe/ deren eygentliche Natur Paulus entwirfft/ vnd sagt: Ihr Schlund seye ein offener Grab/ mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Ottergiffte seye vnter ihren Lippen: Ihr Mund seye voll Fluchens vnd Bitterkeit; ihre Füße seyen eylend Blut zu vergiessen/ vnd Schade zu thun. Auf ihren Wegen seye eytel Unfall vnd Herzeleid; vnd den Weg des Friedens wissen sie nicht; so seye auch keine Forcht Gottes für ihren Augen. Kein wunder; dann sie sind vom Vatter dem Teufel; darumb thun sie auch seine Werck.

Aber gewißlich; alle Satanischnen Versuchungen; alle Kunstgriffe der gottlosen Welt; wären vergebens vnd vmbsonst; wann nicht vnser eygen Fleisch selber mit denen conspirierte. Der gefährlichste Feind ist der innerliche;

D

liche;

1. Joh. 2. 16.

Rom. 3.
13-19.

Joh. 8. 41.

Das Fleisch
hülffet dem
Teufel vnd
der Welt/ in
Verfolg. vnd
Verführung
des Mensch.

liche. Einen solchen aber/tragen wir Menschen/mit vns aller Orten im Buse herumb. Alle Funcken/welche von der Versuchungs-esse des läudigen Sathans/bey grosser Anzahl/täglich abfahren; wurden dennoch/nicht ein einiges vnserer Härlein befängen können/wann vnser eygen Fleisch/mit denen nicht vntermängt wäre.

Vnd wann gleich alle Hauptwinde/vonden vier Theilen der Welt/auf das Schifflein vnserer Seele zustießten; wurden sie dennoch/das geringste wider selbiges nicht vermögen; wo wir nicht an vnserem eygenen Fleisch einen falsch- vnd betrieglichen Steurmann hätten. So könnte auch der Tod; vnangesehen er immerzu/ an dem Faden vnser zeitlichen Lebens naget/ Leib vnd Seele dennoch/nimmermehr von einander trennen vnd scheiden; wo nicht abermal vnser eygen Fleisch/demselben seine Zähne schärfffete; oder selbigen wider vns selbst bewaffnete. Die Lüste vnseres Fleisches streiten wider vnser Seele; oder/wie der Apostel anderstwo sagt: Das Fleisch gelustet wider den Geist/ vnd den Geist wider das Fleisch; diese beyde sind allezeit wider einander. Wo wir immer hingehen/ folget vns dieser Feind auff dem Fussenach. Er gehet mit vns des Nachts schlaffen; er stehet des Morgens mit vns auff; er sethet sich mit vns zu Tafel; wir geben ihm selber Speiß vnd Tranck; ja wir bewaffnen ihn wider vns selber. Die Pfeile dieses Feindes/verwundten das Herz Pauli dergestalte; daß er in diese bewegliche Klagwort aufbrechen müssen: O ich elender Mensch/wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! Dieser innerliche Feind wars/ der den sonst frommen König David/in Ehebruch vnd Todschlag gestürket; den Loth in Blutschand; den Noach in Trunkenheit vnd Entblössung seiner

1. Pet. 2. 11.

Galat. 5. 17.

Rom 7. 24.

seiner selber; den sonst weisen König Salomon in geistlich- und leibliche Hurerey; vnd Petrum in die Verläugnung Christi seines getrewen Herrn vnd Lehrmeisters. Intus est equus Trojanus, das Trojanische Pferd ligt hinder den Mauren selbst vnseres Herzens.

In Betrachtung dessen; ist ja billich vnd nothwendig / daß sich ein jedes vnter vns immerzu bereit halte; vnd gleich seye einem Soldaten / der wider den Feind gehen / vnd in dem Streit seine Tapfferkeit erweisen solle. Nothwendig aber sind hierzu die geistlichen Waffen; die vns der / in diesem Kampff bewährte Apostel Paulus / ganz kräftiglich vorstellet vnd recommendiret; als da seind / der Krebs der Gerechtigkeit / der Schild des Glaubens / der Helm des Heyls / vnd das Schwert des Geistes / nämlich / Gottes Wort / neben dem gläubigen Gebätt. Die geistliche *λεταργία* oder Schlaffsucht ist fürwahr höchst gefährlich. Ach wie mancher fährt süße schlaffend dem Abgrund der Höllen zu! Solche sichere Menschen / waren die Leuthe der ersten Welt. Ein solcher war der schandliche Esau; als welcher mehr für den Leib / oder das Linsengericht gesorget / dann aber für das Recht der Erstgeburt / nämlich für die Seele. Zu Laiz wohneten vor altem Leuthe / die ganz sicher waren; dannenhero sie auch von denen Dannitern überfallen / vnd erschlagen würden.

Zur himmlischen Hochzeit wird niemand hinzu gelassen / als der / so gerüstet vnd bereitet ist. In das neue Jerusalem gehet nicht hinein iegend ein Gemeines / vnd das da Grewel thut / vnd Lügen redet; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lambs. Wer für einem grossen Herren erscheinen muß / bereitet sich ja zuvor; legt saubere

Wachsamkeit ist zu dem Ende einem jeden höchst nothwendig.

Ephes. 6:14
15-18.

Judic. 18:27

Apoc. 21:27

Esth. 2. 12.

Gott ver-
mahnt vns
zur Wach-
barkeit,
Phil. 2. 12.
Marc. 13. 37.
Luc. 21. 34.
35. &c.

1. Theß. 5. 6.

Wer Dieben
vnd Räuber
zu fürchten
hat/ der wa-
chet.

Kleider an; vnd bedenckt sich wol/ was er reden wolle. Man siehts an Esther der Königin / als sie für König Ahasvero zu erscheinen willens war; sie schmückte sich vorhin/ nach gebrauch selbiger Zeit/ zwölff Monden/ mit Balsam/ Myrrhen vnd guter Specerey.

Zur geistlichen Wachbarkeit soll vns auffmuntern der außdrückliche göttliche Befehl. Würcket / sagt Paulus / ewer Seligkeit mit Furcht vnd Zittern. Christi des Heylands Wort lauten also: Was ich euch sage/ das sage ich allen/ wachet. Vnd wiederumb: Hütet euch/ daß ewere Herzen nicht beschwärt werden mit Fressen vnd Sauffen/ vnd mit Sorgen der Nahrung/ vnd komme dieser Tag schnell über euch. Dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle/ die auff Erde wohnen. So seyt nun wacker allezeit / vnd bätet/ daß ihr würdig werden möget/ zu emflichen diesem allem/ was geschehen soll/ vnd zu stehen vor des Menschen Sohn. Anderstwo spricht der Apostel: Lasset vns nicht schlaffen wie die andern/ sondern laßt vns wachen/ vnd nüchtern seyn; dann die da schlaffen/ die schlaffen des Nachts; vnd die da truncken sind/ die sind des Nachts truncken. Wir aber/ die wir des Tages sind / sollen nüchtern seyn / angethan mit dem Krebs des Glaubens vnd der Liebe/ vnd mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

Wo Gefahr obstehet / Dieben vnd Mördern halbe / (weilen nämlich solche gemeiniglich des Nachts/ da man schläfft; vnd hiemit am sichersten ist/ pflegen aufzulauffen/ die Leute zu beunrühigen) da wacht man billich. Nun aber übersfällt der Tod die Menschen meistens theils

theils vnversehens. So wird auch der jüngste Tag geschehen / zu einer Zeit / da sichs die Menschen an dem wenigsten werden versehen; darumb heist es wiederumb: Wachet / dann ihr wisset nicht / welche Stund ewer H^{er} kommen wird. Das aber solt ihr wissen / wann ein Haußvatter wüßte / welche Stund der Dieb kommen würde / so würd er ja wachen / vnd den nicht in sein Hauß brechen lassen. Darumb seyt ihr auch bereitet; dann des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stund / da ihr nicht meynet. Paulus sagt: Der Tag des H^{ern} werde kommen wie ein Dieb in der Nacht; das ist / ganz vnversehens.

Wer ein wichtiges vnd schwäres Werck für sich hat / daß kein Aufschub leydet / wird auch des Nachts daran arbeiten; vnd zu dem ende wachen. Man sihet an denen Kriegsleuthen oder Soldaten / wann sie eine Stadt belägern; wie geschäftig sind sie nicht / so Tag als Nachts; ob gleich ihr äußerste Gefahr darauff stehet? Ein solche Arbeit ist vnser Christenthumb; darin belägeren wir den Himmel; vnd haben in Eroberung dessen / Tag vnd Nacht mit gefährlichen Feinden zu thun / die vns von der Stadt / so nicht mit Händen gemacht ist / abzutreiben / alles ernstes suchen. Das Christenthumb ist keine Arbeit allein eines einzigen Tages / oder einer vnd der andern Stund allein; sondern vnseres gangen Lebens auff Erde. Das Christenthumb ist ein immerwährender Kampff. Diesen Titul gibt ihm vnser Apostel / wann er zu ende seines Lebens sagt: Ich hab einen guten Kampff gekämpfet. Christus spricht: Ringet darnach / daß ihr eingehet durch die enge Pforte. Das Reich der Himlen muß mit ge-

Matth. 24.
42. &c.

1. Theß. 5. 2.

Viel vnd
schwere Ge-
schäfte mach-
wachtbar.

2. Tim. 4. 7.

Matt. 11. 12.

Ibid.

Stadium erat
locus, in quo
cursu certatur
pedibus & equis.
Plin. lib. 2.
cap. 23.

In Christa
nismo non
progreſſi, et
regredi,
Ibid. velu
ſiſt. Epist.
161. lib. 2.
p. 203

philipp. 3.
13. 14.

walt eingenommen werden; die Gewaltigen allein reiſſen es zu ſich. Das Chriſtenthum iſt ein ſtrenger Lauf. So nennet abermal ſelbiges Paulus wann er ſagt: Ich hab den Lauf vollendet. Durch eine Gleichnuß von den Heydniſchen Wettläuffern; die in den Schranken nach dem Ziel/ vnd der/darſelbſt ſich befindlichen Gabe/zulaufften. Die Leute zogen ſich meiſtentheils auß/ damit nichts wäre/ ſo ſie im lauffen hindern könte; alle Kräfte ſpanneten damals die Wettläuffer an; da ließ ſichs nicht ſtill ſtehen/ oder zuruck ſehen; wie vor dieſem das Weib Loths/ auß dem Wege der Stadt Zoar zu; vnd deſhalbe zur Salsſäule worden iſt. Ein jeder bearbeitete ſich der Erſte im lauffen zu ſeyn; vnd alſo das *Βεγβειον* oder die Gaabe/ darvon zu tragen. Das appliciert/ wie vermelt/ der Apoſtel/ beydes auß ſein geführtes/ wie auch aller wahren Chriſten Leben/ vnd ſpricht: Eines/ ſage ich/ ich vergeſſe/ was dahinden iſt/ vnd ſtrecke mich zu dem/ das davorhen iſt; vnd jage nach dem vorgestreckten Ziel/ nach dem Kley nod/ welches vorhält die himmliſche Berufung in Chriſto Jeſu. Auß dem Weg/ ſage ich/ des Chriſtenthums/ müſſen wir nicht entſchlaffen; aber auch nicht ſtill ſtehen; ſondern jmer forcteylen/ vnd lauffen von einem Grad des Glaubens zum andern; von einem Grad Chriſtlicher Liebe/ der Demuth vnd anderer Tugenden/ zum andern. Wohl denen/ die als ſolche gute Kämpffer; als ſolche Wettläuffer/ erfunden werden; das iſt/ welche die Schwachheit ihres Fleiſches/ mit des Geiſtes Krafft; die Liebe dieſer Welt/ mit der Liebe Chriſti; die Pfeile des Satthans/ mit ſtarckem Glauben; vnd die Forcht des Todes/ mit vnüberwindlicher Hoffnung überwinden; vnd alſo

also in ihrem Christenthumb/ ganz schnell darvon laufen; wie Asahel/ der von so leichten Füßen gewesen/ als ein Rehe auff dem Feld; oder/ wie Johannes/ der schneller/ vnd Petro vorgeloffen; hiemit am ersten zum Grab Christi kommen ist.

Reisende Leuthe/ zu Wasser vnd Land/ werden/ wo Gefahr ist/ nicht schlaffen/ sondern ohne vnterlaß wachen; wo sie namlich so wol sich/ als auch/ ihr bey sich habendes Gut/ nicht wollen in die Schanze schlagen. Das war die Ursach/ daß die Schiffleuthe/ so scharff wider Jonam aufgefahren; daß er namlich geschlaffen/ in deme sie alle für Angst vnd Schrecken/ wegen entstandener Tempest/ wolten vergehen: Was schläffest du/ sprach der Schiffherr zu ihm? Vmb der ursach arbeiteten so dapper Tag vnd Nacht/ die Schiffleute/ welche Paulum nacher Rom führen solten/ so daß sie auch nicht zeit hatten zu essen vnd zu trincken; oder nur ein wenig zu ruhen. Wie groß da seye die Gefahr/ in deren die armseligen Menschen stecken/ ist am Tage? Wir habens droben erwiesen/ in beschreibung der jenigen höchstgefährlichen Feinden/ mit welchen wir zu streiten vnd zu kämpfen haben. Gefahr haben sie zu Leib vnd zu Seele; so daß sie deshalb wohl ursach haben zu wachen; vnd mit den Jüngern des Herrn zu bätten: Herr/ hilf vns/ wir vergehen. Es ist zu späth die Lampen mit Oehl wollen versehen vnd anfüllen/ wie die thorechten Jungfrauen/ wann der Bräutigam allbereit vor der Thür ist: Zu späth/ die Wassen wollen aufbuzen/ wann der Feind die Mauren schon bestiegen: oder die Stadtmauren aufbessern/ wann die Presse schon gemacht vnd der Feind die Stadt bestürmet: Zu späth/ das Schiff verstopfen/ wann das Wasser schon hauffenweis/ von allen

2 Sam. 2. 18.

Joh 20. 4.

Reisende Leuthe schlaffen entweder nicht/ oder wenig.

Jon. 1. 6.

Actor. 27. 33

Matth. 25.

Poenitentia
sera raro fe-
ria de vera.

Apoc. 3. 20.

Hebr. 12. 16.
17.

allen Orten/ einlaufft : vnd die Stücke wollen von den Thürnen vnd Schanzen losbrennen/ wann sie allbereit vernagelt sind. Darumb muß man die Thüre des Herzens/ durch Glauben/ Buß/ Christliche Liebe/ Versöhnung mit dem Nächsten / vnd einem gottseligen Leben vnd Wandel öffnen / alldieweil der Herr noch an deren anklopffet; vnd vns zur Buße ladet; eingedenck dessen/ was der Sohn Gottes sagt im Buch der Offenbarung Johannis : Sihe / ich stehe für der Thür / vnd klopffe an; so jemand meine Stimme hören wird/ vnd die Thür auffthun/ zu dem werde ich eingehen/ vnd das Abendmahl mit ihm halten / vnd er mit mir. Wer die Buß immerzu auffschiebet / von einem Jahr zum andern / von einem Monat/ einer Woche vnd einem Tag zum andern / deme gehets zu letzt / wie dem schandlichen Esau. Paulus sagt: Daß nicht jemand seye ein Hurer / oder ein Gottloser / wie Esau / der vmb einer Speise wille / seine Erstgeburt verkauffte. Wisset aber/ daß er hernach/ da er den Segen ererben wolte/ verworffen ist/ danner fand keinen Raum zur Buß/ wiewol er sie mit Thränen suchte.

Von dem Anderen.

Trost wider
die Schrecken
des Todes.

Höret aber sekunder mit wenigem/ annoch den wenigen kräftigen Trost/ den der Apostel / einem Kind Gottes / wider die Schrecken dieses letzten Feinds/ des Todes / ertheilet. Dieser Trost ligt in einem einigen Wörtlein des Texts eingewicklet; in dem namlich Paulus den Tod nennet einen Aufgehobenen; oder vielmehr/ nach der Grundsprach/ einen zerstört abgeschafft.

schaffe vnd gänglich auffgeriebenen Feind. In welchem Verstand der Apostel anderswo sagt: Der sündliche Leibe/oder die Erbsünde/höre/namlich in denen Wiedergeborenen/auff; oder nach dem Griechischen: (ὡς καὶ ἀργυρῆν τὸ σῶμα τῆς ἀμαρτίας) Er werde zerstöret in ihnen; verstehet sich/seiner Herrschafft nach; so daß diese Erbsünd/nicht mehr die Außerwehlten beherrsche; wie sie aber gethan vor der Wiedergeburt des Menschen. Wil also der Apostel; seine Corinthher/vnd in deren Namen/alle gläubige vnd außerwehlten Kinder Gottes/haben nicht vrsach/sich für dem Tod zu entsetzen; dann ob er schon durch die Sünde/vnd vmb deretwille/ein Feind menschliches Geschlechts worden; auch der letzte in dieser zeit seye/der den frommen Menschen anfallt vnd bestreite; könne er ihnen dannoch keinen Schaden zufügen; dann er seye ein außgezogen-ja ein auffgeriebener Feind. Es werde die Zeit kommen/namlich am Ende der Welt/wann der Tod gänglich zerstöret vnd abgeschafft werde werden.

Der Tod ist zwar zerstöret/zum theil schon jekunder; in ansehung namlich seiner Straff/auff seithen frommen vnd gottseliger Leuthen; vnd das durch den Gehorsam vnd den Tod vnseres HErrn Jesu Christi; in welchem Verstand es heist: Tod/wo ist dein Stachel; Höll/wo ist dein Sieg? Gott aber seye gedankt/das er vns den Sieg gegeben hat/durch vnseren HErrn Jesum Christum. Der Tod ist nicht sequela naturæ, eine Frucht der Natur; oder eine Sach/welche der Natur einverleibet ist/vnd deren auff dem Fusse nachfolget; dann sonste hätte Adam auch schon sterben müssen im Stand der Vnschuld. Der Tod ist eine angebräwete Straff der Sünde; hiemit eine Frucht

E

dersel

Rom 6. 6.
Coll. Rom.
3. 3. 31. 1. Cor.
1. 28. & 15. 24
H. br 2. 14
1 Cor. 13. 8.
ὡς καὶ ἀργυρῆν
abolēbitur
vel inanis
reddetur,
Beza, in h. l.
vel juxta
alios, anti-
quabitur,
abrogabitur,
Budaus.

In welchem
Verstand der
Tod zerstört
sey?

1. Corinth.
15. 55. 57.

ApoC. 1. 3. 5.

1. Sam. 17.

26.

Davit

jam est,

victor

est.

Magna qui-

dem infir-

mitas est

mori; sed sic

mori; im-

mensa planè

victus est,

Bernardus.

derselben. Aber durch das Leyden vnser Heylands / ist der Tod worden ex morte mortifera, mors mortificata, auß einem Feind / ein guter / vnd wiederumb versöhnter Freund. Johannes war auff ein Zeit herzlich betrübt / über dem himmlischen Gesichte / so er hatte; daß er namlich niemand sehen können / weder im Himmel / noch auff Erde / der / das ihm gewiesene Buch auffthun / vnd darcin sehen konte; weinete deßhalbe hefftig. Aber / einer der Eltesten sprach zu ihm: Weine nicht / sihe es hat überwunden der Löwe / der da ist vom Geschlecht Juda / auffzuthun das Buch / vnd zu brechen seine sieben Siegel. Das gehet auch auff den Tod; den hat Christus Iesus auch überwunden. Christus ist der himmlische David; was jener von dem Riesen Goliath gesagt / Israel in seiner Furcht vnd Angst deßesthalben zu trösten; das sagt auch noch allezeit Christus der HErr / zu seinen geistlichen Israeliten / den Gläubigen vnd Auserwehlten / als zu dero besondern Trost wider alle ihre Feinde; fürnehmlich aber auch wider diesen letzten Feind / den Tod: Wer ist dieser Philister? Es war ein Grosses / da Simson in seinem Tod / seiner Feinden der Philistern / so viel erlegt vnd erschlagen hatte. Weit grösserer Verwunderungswerth aber ist / daß Christus Iesus durch seinen Tod / den Tod selber getödet hat. Christi Tod / hat vnser auserwehlten Tod gesegnet; so daß er jezunder kein Straf mehr ist / sondern ein göttlicher Segen; nicht interitus vnd obitus, das ist / ein Vntergang; sondern abitus & introitus, ein Ein- vnd Hingang ins ewige Leben. Der Tod ist vns Gläubigen / eines theils eine analysis oder Auflösung der Banden / namlich dieses zeitlich- mühselig- vnd hinfälligen Lebens: andertheils aber Genes-

eine

eine Geburt zum ewigen Leben. Er ist vns ein Exodus vnd Ausgang auß dem leiblich= vnd irdischen Egypten; hingegen ein ^{Exodus} vñ Eingang ins himlische Canaan. Von Christo allein haben wirs/ daß wir zum Tod nicht sagen dörfen / wie Achab zu Elia auff ein Zeit gesagt hat: Hast du mich auch jehe deinen Feind gefunden? Sondern dene getrost anreden / vnd sagen können / wie weyland König David von Achimas dem Sohn Zadock: Er ist ein guter Mann/ vnd bringet vns ein gute Botschafft. Wanns mit einem außgewählten Kind Gottes zum sterben kombt / kan es getrost den Tod umhassen / wie der alte Simeon das Kindlein Jesum in dem Tempel / vnd sagen: Nun Herr/ lässestu deinen Diener / (deine Dienstmagd) im Frieden dahin fahren/ wie du gesagt hast.

1. Reg. 21. 20.

2. Sam. 18.
27.

Luc. 2. 29.

Wöcht aber jemand sagen: Was Trosts kan doch in dem Tod stecken; er ist ja noch allezeit bewaffnet; hat seinen Stachel; vnd fället heut diesen/ morgen aber einen andern an? Er ist Rex catholicus, ein/ die ganze Welt/ beherrschender König. Er schlägt seine Sichel in alle Felder; vnd schneidet offte ein Aehre ab; so bald es auffschießt; ja offte laßt er nicht einen einzigen Halm stehen? Wie viel tausend vnd aber tausend hat nicht dieser grimmige Menschen=fräß / in diesen letzten Kriegen/ vnd blutigen Feldschlachten auffgerieben? Wie kan dann Paulus von solchem sagen/ er seye auffgehoben?

Frag.

Antwort: Wann der Apostel in dem Text / den Tod nennet hostem abolitum vel antiquatum, einen gänzlich auff Erde vertilgt= vnd auffgehabnen Feinde; sihet er nicht auff diesere vnser Zeit / sondern auff den jüngsten vnd letzten Tage allein; vnd zeigt damit an; daß des Todes Herrschafft allein werde wahren biß auff

Antwort.

Apoc 20. 14.

Rom. 8. 9.

selbige Zeit; alsdann aber werde kein Tod mehr seyn; massen die von den Todten auferstandenen Menschen alsdann nicht mehr sterben werden. Beyde Tod vnd Hölle/ werden alsdann geworffen werden in den feurigen Psul. Wie es dem H^{Ern} Christo/ dem Leibe nach/ ergangen nach seiner Auferstehung; so wirds auch an dem Tag der allgemeinen Auferstehung ergehen vnseren Leibern. Nun aber spricht der Apostel: Wisset / daß Christus von den Todten erwecket/ hinfort nicht mehr stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Ist dann gleich der Tod jezunder noch nicht gänzlich abgethan vnd auffgehoben; so ist er dennoch überwunden; ja/ was wollen wir sagen überwunden? Er ist nun entwaffnet; vnd das noch mehr ist/ er sihet gefangen. Ein solcher aber ist er/ wie obvermelt/ worden allein durch Christum Jesum/ nemlich durch dessen Leyden / Tod vnd Auferstehung; dann damit hat der H^{Erz} den Tod belägeret in seiner engen Bestung; hat ihme solche bestürmet/ bestiegen vnd endlich auch erobert. Mit diesem allem hat er den Tod entwaffnet/ vnd deme seine verdamliche Macht benommen wider alle Gläubigen vnd Auserwehlten. In seiner Himmelfahrt aber/ hat er diesen Raub zum Zeichen des Siegs mit sich geführt; wie vormals Samson die Porten der Stadt Gaza auff seiner Schulter getragen biß auff die Höhe eines Bergs/ der für Hebron gelegen.

In seinem Tod hat der H^{Erz} Jesus dem Tod seinen Stachel / seine Wehr vnd Waffen benommen. In seiner Auferstehung nahm er dem Tod seine Macht vnd Stärke. In seiner Himmelfahrt aber beraubte er den Tod aller seiner Hoffnung / nämlich über einen einzigen Menschen mehr zu herrschen. Am jüngsten Tag

ge/ wird beydes des Todes Namen/wie auch dessen ganze Substantz vnd Wesen/ gänzlich vnder dem Himmel vertilget vnd auffgehebt werden; hiemit der ganze Tod verschlungen seyn in dem Sieg. Da wirds bey den Aufferwehten erst recht vnd vollkommen heissen: **G**ott seye gedanckt/ der vns den Sieg gegeben durch vnsern H^{er}ren **J**esum Christum. ligt also freylich ja/ grosser Trost in dem Tod/ als einem allbereit/ durch Christum aufgezo-gen vnd überwundenen; ja/ als einem solchen Feind verborgen/ der an dem jüngsten Tag gänzlich wird vertilgt vnd auffgehoben seyn. Vnd/ welches noch mehr ist/ der eben durch diesen vnsern Heyland/ mit vns widerumb versöhnet/ vnd auß einem tödlichen Feind/ zu einem ganz lieben vnd werthen Freund ist gemacht worden. Wie die Gottlosen keinen schädlichen Feind haben als der Tod; so haben hingegen die Gottseligen an demselben den best- vnd werthesten Freund. Vnd eben auch zu demtende/ zehlet der Apostel den Tod/ vnter die Privilegia vnd Freyheiten der Kinder Gottes; darüber sich fromme Herzen billich erquicken vnd erfreuen sollen/ vnd sagt: Es ist alles ewer/ die Welt/ das Leben/ Christus/ das Gegenwärtige vnd Zukünfftige/ vnd der Tod. Ja/ wann der Tod jezund nicht vnser so guter Freund wäre/ so könnte auch das ewige Leben vns nicht zu theil werden; dann der Tod ist die Thür vnd der Weg zu demselben: Er ist die Bruck/ darüber man zu **G**ott in Himmel gehet: vnd der Wagen/auff dem wir zu **G**ott abfahren.

Eines vnd das andere hätten wir da zur Lehre mit einander zu beherrigen vnd zu betrachten/ wanns die Zeit zulieffe.

Einmahle erinnert vns da der selige Apostel Pau-

E iij

lus/

1. Cor. 15. 57

1. Cor. 3. 22.

Christi Tod
tödet vnsern
Tod.

Heb. 2. 14. 15.

Philip. 1. 27.
Num. 21 8.Text.
Den Tod
muß einen
anschauen
im Spiegel
der Gnade.

lus/ der grossen Krafft vnd Würckung des Todes/ vnd bitteren Leydens vnseres Heylands Jesu Christi. Deme haben wirs allein zu verdancken/ daß der Tod zekunder ein entwaffnet/ vnd ganz enträffteiter Feinde; vnd hies mit gleich ist einer Imme ohne Stachel; ja an statt eines Feindes/ ein lieber vnd werther Freunde worden aller Gläubigen. Höret vnsern Apostel anderstwo reden: Nach dem/ spricht er/ die Kinder Fleisch vnd Blut haben/ ist er/ namlich der HErr Iesus/ dessen auch theilhafftig worden/ auff daß er durch den Tod/ die Macht nehme dem/ der des Todes Gewalt hatte/ namlich dem Teufel; vnd erlösete die/ so durch Forcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Der Tod ist/ vmb des Todes Christi wille/ nunmehr ein blosses *quæ* vnd Gestalt eines Todes. Nimbt er vns gleich das zeitliche Leben/ so benimbt er doch nicht das Leben der Seele. Nicht das geistliche Leben; auch nicht das seelige vnd herrliche Leben im Himmel; so fern/ daß er vns vielmehr zur himmlischen Hochzeit beförderet. Dahero ist er vns kein Schade/ sondern ein Gewinn; gleich der eherenen Schlange/ welche nur die äusserliche Form einer Schlange/ aber kein gift gehabt; dann seinen giftigen Stachel hat der Tod an vnserem Heyland verlohren.

Wann der Apostel den Tod nennet den letzten/ ja einen auffgehoben/ vnd überwundenen Feind; oder vielmehr/ einen solchen/ der endlich gar wird gedämpffet/ zerstöret vnd zu nichts gemacht werden; wil er vns damit ferners anzeigen:

In welcher gestalte/ oder in was für einem Spiegel dann/ frostie Leuthe den Tod anschauen müssen; namlich/ nicht in dem Spiegel der Natur; dann darinn kombe

kombe er dem Menschen ganz erschrocklich für; sondern in dem Spiegel der Gnade / darin er eine ganz andere / namlich eine sehr freundliche Gestalt hat. Der rechte Tod ist der / der vns im Gefaß abgemahlet wird; ein verfluchter vnd vermaledenter Tod; ein grausam wütender Tyrann; dardurch die Sünde / ganz vn- barmherzig vnd vnmenschlich über alle Menschen herz- schet. Ein Tod / der viel vnaußsprechliche Seelen- angst / Qual vnd Schrecke verursacht; ein Anfang des ewigen Todes; der ewigen Verstoffung von Gott; der äußersten Finsternuß; der vnvergleichlichen Qual; des vnsterblichen Wurms / vnd des vnauflöschlichen Fehrs; in welchem die Gottlosen gequälet werden für den heiligen Englen / vnd für dem Lamb; da der Rauch ihrer Qual auffsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. So aber / sage ich / ist from- mer Leuthe Tod nicht beschaffen. Dieser hat kein so schrocklich; sondern eine freundliche Gestalt; wie vns namlich dieselbige in dem heiligen Evangelio gewiesen wird; namlich / nicht als ein grausamer Tyrann / son- dern als ein trewer Begweiser / so vns bey der Hand nim- met / vnd durch sein finsternes Schattenthal einführet in den himmlischen Frewden-saal.

Darumb / wann auch vns der Tod ans Herze stoffet / vnd das letzte Stündlein zu vns nahet; hiemit des Todes Schrecken vns ergreifen wollen; entsetzen wir vns nicht für ihm; er ist kein Feind mehr / sondern ein Freund; wie ein Imme oder Biene / so ein Mensch gestochen / oder an einen harten Stein geflogen / vnd den Stachel verlohren / nicht mehr stechen kan / ob sie wol umb den Kopff brummet vnd sauset; also kan vns Kin- dern Gottes der Tod nicht mehr schaden / wie vnge- stümm

Esaj. 66. 24. 1.
Apoc. 14. 1.

Trost wider
den Tod.

Hof 13. 14.

Rom. 8. 38.

Text.

x. 2. 9. 2. 1. 1. 1. 1.

Die Leiber der
Menschen
werden seiner
zeit wiederum
auferstehen.

stümm er auch vmb vns her sauset; dann er hat / wie ob-
vermeldt / den Stachel an Christo JESu / dem rechten
Eckstein verlohren. Dem Tod ist all sein Giffte be-
nommen worden. Wie nun ein Schlang / wann ihr
das Giffte ist benommen worden / niemand mehr schä-
digen kan; so kan auch der Tod / weilen ihme Christus
der H^{Er} sein Giffte genossen / keinen / der an ihu glau-
bet / das ist / der gottselig lebet / vnd selig stirbt / verles-
sen; oder dem / an seinem ewigen Hehl hinderlich seyn.
Weder Tod / noch Leben / mag vns scheiden von
der Liebe Gottes / die da ist in Christo JESu
vnserm H^{Er}ren.

Der Hauptzweck des seligen Apostels in vnserem
Text / gehet dahin; daß er die Lehr von Auferstehung
der Todten / welche eiliche in der Gemeinde zu Corin-
thus verneinten vnd in Zweifel zogen / kräftiglich be-
haupten vnd beweisen könnte. Das aber thut er / wann
er sagt / der Tod werde gänzlich aufgehoben / zer-
nichtet / vnd abgeschafft werden; dann so lautet/
wie wir zuvor dargethan haben / das Wort in der Grund-
sprach. Wann aber wird / vnd kan diß kühnlich / vnd
völliger geschehen / als an dem jüngsten Tage; da vn-
sere verstorbenen / vnd im Grab verwesenen Leiber / mit
Haut vnd Fleisch wiederum umgeben / mit ihren See-
len vereinigt / vnd auß dem Staub auferstehen wer-
den. Vor dieser allgemeinen Auferstehung kan der
Tod nicht zernichtet werden; wann aber der Tod auff-
gehebt wird seyn / werden ja die Leiber von dem Tod vnd
Grab nicht mehr können gehalten werden?

Vnnöthig ist / daß wir vns lang auffhalten in Be-
kräftigung dieses Articuls / von Auferstehung der
Todten; als dessen die heilige Schrift ganz voll ist.

Eine

Eine Lehre/welche nicht die Vernunft/sondern der Glaube allein des Menschen fassen vnd begreifen kan. Da Paulus zu Athen / auff der hohen Schul daselbst / von Auferstehung der Todten redte / wolte diese Lehr ihnen nicht in den Sinn; hattens ihren Spott; vnd ver meynten / der Apostel wolte newe Götter verkündigen. Plinius ein Heyd/nennet die Auferstehung der Todten puerilia deliramenta, kindische Thorheiten. Ein anderer/Theocritus mit Namen/sagt: Non est spes ulla sepultis, die Todten haben keine Hoffnung mehr. Ist eben das / was Paulus anderswo spricht von denen Heyden: Sie haben keine Hoffnung / namlich der Auferstehung der Todten. In der ersten Kirche haben diese Lehre verläugnet die Simoniani, Gnostici, Marcionitæ, vnd viel andere Irgeister mehr. Von Pabst Johanne dem 23. dieses Namens/melden die Geschichte des Eosniser Concilii: Daß er auff Eingeben des Teufels halstarriglich geglaubet/die Seele des Menschen stürbe mit dem Leibe/vnd vergienge/wie die vvernünftigen Thiere; vnd wer einmahl gestorben / der werde auch am jüngsten Tage nicht widerumb auferstehen. Wir aber haltendiesen Articul billich für einen grund vnsers Christlichen Glaubens; in dessen Betrachtung auch der alte Lehrer Tertullianus, sein Buch von Auferstehung des Fleisches/ mit diesen Worten anhebt: Die Auferstehung der Todten ist der Glaube der Christen. Auf diese/that unser Apostel auch seine runde Bekandnuß vor dem Landpfleger Felice, vnd sprach: Er habe die Hoffnung zu Gott / das zukünftig seye die Auferstehung der Todten/beyde der Gerechten vnd Ungerechten.

Nulla in re
Christianæ
fidei magis
contra dicitur,
quam in
articulo de
resurrectione
motuorū,
August. in.
Psal. 88.
Aktor. 17.
18. 32.

Plin. libr. 2.
natur. histor.
cap. 7.

1. Theß. 4. 13.

Resurrectio
mortuorum
est fiducia
Christi a
no
um.

Act. 24. 15.

Soll aber schließlich/der Tod vns trostlich seyn/ so müssen auch wir das vnsere thun; vnd wider die Pfeile des Todes vns bey zeite bewaffnen. Wir bewaffnen vns aber alsdann wohl; wann wir denen Sünden nach vnd nach absterben. Dann solche die einige Wehr vnd Wassen sind des Todes; wer die Sünde vor dem Tod in sich tödet / der stirbt nicht in seinen Sünden. Der Sünden Ende vnd Ausgang ist Bitterkeit; Diese belohnet ihren Besizer vnd Liebhaber sehr übel. Auff diesen geistlichen Tod; wo der nicht vor dem leiblichen Tod abgethan wird; kan anders nichts folgen/dann der ewige Tod; das ist / lauter Heulen vnd Zähnkappen.

Matth. 25. 4.

Wider den Tod bewaffnet sich der Mensch durch herrliche Bußfertigkeit; wann er den HErrn sucht/all dieweil er zu finden ist; vnd die Lampe seines Herzens bey zeite versihet mit dem Oehl des wahren Glaubens; mit vngleisnerischer Buß/ Besserung/ vnd einem heiligen Gott wolgefälligen Leben vnd Wandel. Wer nicht an Gott gedencet in seinem Leben/ dessen wird auch Gott vergessen in seinem Tod; sagt der Lehrer Augustinus.

Psal. 91. 12.

Man bewaffnet sich wider den Tod / durch embsige Betrachtung des Todes. Die *εὐταασία* vnd Kunst wohl zu sterben / beruhet vnter anderem auch auff der täglichen Betrachtung des Todes: Daß wir namlich bey gesunden Tagen schon/ mit Mose fleißig bätten vñ sagen: Lehre vns / HErr / bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Wer da stirbt ehe er stirbt/ der stirbt alsdann wohl/ wann er stirbt.

Man bewaffnet sich endlich wol wider den Tod/ durch frühzeitige Versöhnung mit seinem Nächsten; wo fern
man

man namlich demselben wilfährig ist bald/alldiuweil man mit ihm auff dem Wege ist; hiemit die Sonne nicht laßt vntergehen über seinem Zorn. Ein Mensch voller Rachsucht/ Neyd/ vnd Haß wider seinen Nächsten/ kan ja selig nicht sterben? Die Rache stürzet eine solche Seele hinunder in den Abgrund der Höllen. Hingegen flieget in dem Tod die versöhnte Seele / als auff Flügeln / in den Himmel hinauff. Seliger kan der Mensch niemals sterben/als wann er im sterben mit Christo sagt: Vatter/ vergib ihnen; vnd mit Stephano: Herr/ behalt ihnen diese Missethat nicht. So viel über abgelesenes Sprüchlein.

Matth. 5. 25

Ephes. 4. 26.

Luc. 23. 34.

Apost. 7. 60.

Von dem verstorbenen Herrn Hauptmann selig.

Es ist der Edel/Ehren- vnd Nothveste Herr Hauptmann Johann Benedict Hermann selig/ zur Welt geboren worden/ den 22. Augusti/ nach der Geburt vnsers Heylands 1658/ von Christlich/ vnd Ew. L. allzumahl wohlbekannten Eltern/ namlich Herrn David Hermann/ Rauff/ vnd Handelsmann allhier/ nammlich selig; vnd Frawen Margreth Baronin/ seiner annoch lebenden vnd betagten Fraw Mutter; deren/ durch so behend/ vnd frühzeitigen Tod ihres Herrn Sohns/ abermahle in ihrem traurigen Wittwenstand/ eine frische Wunde geschlagen worden.

Von beyden diesen seinen lieben Eltern/ fürnehmlich aber der Fraw Mutter/ (weilen er den Vatter frühzeitig verlohren/) ist vnser Herr Hauptmann selig/ wohl vnd Christlich erzogen worden.

Die meisten Classen vnsers Gymnasii hat Er durch-

lauffen; vnd ist darauff nacher Marienkirch versandt worden/der Handlung daselbst einen Anfang zu machen. Vondanñ ist Er/nach verfließung einiger Jahren nacher Lyon gethan worden/damit er sich daselbst/so wohl in Französischer Sprache/als auch der schon angefangenen Handlung besser perfectioniren möchte. Ist auch geschehen; vnd hat Ihn darauff die Fraw Mutter wiederumb allhero beruffen/Ihro in allhiefiger Handlung desto bequämer an die Hand zu gehen.

Diesem ist er zwar getrewlich nachkommen; weilen aber das Wohlverhalten; vnd die/wegen trefflichen qualitäten/erhaltene hochansehnliche Beförderung seines Herrn Bruders Obrist-Lieutenants/(welchen der liebe Gott vor einem Jahr auff der Allhero-reise vnterwegs seliglich abgeforderet/)deme zum Krieg Lust erweckt/hat er Ihme vorgenommen/gemeldtem seinem Herrn Bruder in demselben nachzufolgen.

Den Anfang aber zum Krieg hat Er gemacht Anno 1680/da Er dann anfangs als Cadet gedienet in Catalonien/vnter dem Fürstenbergischen Regiment. Anno 1683 ward Er in seines Herrn Obristen Regiment Jändrich; vnd Anno 1685 Lieutenant. Vondieser Charge, in er/wegen seinem Wohlverhalten/Anno 1688 gar zur Hauptmann-Stelle gestiegen/vnd das vnter loblich-Teutschem Grederischen Regiment.

Während der Zeit/haben sich viel Actionen ereignet/vnd zwar etlich träf- vnd wichtige/darin Hr. Hauptmann seine Dapfferkeit neben anderen erweisen müssen; vnd das/theils in Belägerung Gyrone; theils bey vnterschiedlichen Feldschlachten; darin Er aber die Kriegesfrüchten zur genüge gefühlet; fürnehmlich im letzten blutigen Treffen; worin Er dann sehr gefährlich ist
blesirt

blesirt worden; dergestalt / daß / ob er schon an nothwendigen Arzney-mittlen / so wohl äußerlich als innerlich / nichts versaumet; so sind dennoch / einige gefährliche Accidentia zu empfangener Wunden geschlagen; dannenhero Er auch die Baden-Ehur zu Blomers zu gebrauchen angefangen.

Sein sehnliches Verlangen war / seine Frau Mutter vnd lieben Geschwisterten zu besuchen; vnd bey denen / wanns Gott in Gnaden gefallen wurde / sein Leben zu schließen. Gott hat Ihme die Gnade ertheilt; vnd deshalb Ihne allhero begleitet; da Er dann / nicht nur die lieben Seinigen besuchen; sondern auch / zu seinem besondern Trost / bey der Gemeinde Gottes allhier zu St. Peter / Gottes Wort hat anhören können.

Er war willens / die angefangene Ehur zu Blomers zu continuiren; wurde aber durch behände Schwachheiten darvon abgehalten. Während dieser Zeit / haben die lieben Seinigen / nächst dem Herrn Medico, allen Fleiß angewendet / der Krankheit vorzubiegen; aber das Ende seines / von Gott bestimmten Lebens / nahete; daher Herr Hauptmann selig die Gedancken des Zeitlichen gänzlich beyseits gelegt / vnd zu einer seligen Himmelfahrt sich disponiert.

Sein geführtes Leben aber betreffend; so ist zwar nicht ohn; vieler / so theils vormals zu Krieg gedient haben / theils annoch dienen / Leben / ist er wann schließ genug gewesen / vnd annoch also; nach dem gemeinen Sprichwort: Nulla fides, pietasque Viris, qui castra sequuntur; das ist: Ein frommer Soldat ist ein ganz rares Wildprät auff Erde. Ich geschweige derjenigen gottlosen Officierern / welche / wann sie ihre Sol-

daten zur Schlacht anfrischen sollen/ mit jenem Sacedamonischen Obristen Leonida, selbige/wol gar so Gottes vergessen anreden dörfen: Haltet euch wohl ihr Burst/ diesen Tage werden wir vielleicht in der Hölle mit einander Mahlzeit halten. Es hat aber neben solch gottlosen/auch allezeit fromme Soldaten/vnd Officierer abgegeben. Bekandt sind die Exempel des Hauptmanns zu Capernaum; ingleichem Cornelii, eines frommen Hauptmanns zu Caesarea; welche beyde/ als fromme Soldaten gelebt / vnd deshalb in heiliger Schrift gepriesen werden.

Herr Hauptmann selig / war zwar einer der sündlichen Menschen; beyneben aber mit schöner Erkandnuß Gottes begabet; als er dann solches bezeuget hat in dieser seiner letzten Kranckheit / welche gestern / als Montag acht Tag / ihren / wie es der Ausgang erwiesen / tödelichen Anfang hat genommen. In der Zeit / hat Er sich zu seinem Sterbständlein gebührend zubereitet; das zusprechen auß göttlichem Wort mit ganz frewdigem Geist angenommen; sich / als einen schwären Sünder für Gott dargestellt; sein Zucht vnterdesse genommen zu der Gnade Gottes / vnd dem theuren Verdienst Jesu Christi; viel beweglicher Seuffzen zu Gott abgesandt; vnd darauff Montag Morgens seinen Kampff / mit dem letzten Feind / dem Tod / ganz getrost angetreten; welchen Er auch ganz glücklich überwunden; in dem Er morgens darauff vmb fünff Vhren / vnter dem Gebätt der Umstehenden / in seinem Heyland seliglich ist entschlaffen; seines Alters 36. Jahr vnd 12. Tage.

Danck seye dem lieben Gott für die selige Auflösung vnser mitgläubigen Herrn vnd Bruders selig;

Er

Er hat den Tod / als den letzten Feind / nunmehr glück-
 lich überwunden ; wir aber haben denselben annoch
 vor vns. Wohl vns / wann wir vns wider ihne
 immerzu dappfer bewaffnen ; vnd die Lampen vnserer
 Herzen allezeit werden bereitet halten ; hiemit sterben/
 che wir sterben ; damit wir alsdann wohl sterben / wann
 wir sterben ; vnd also durch den Tod / als eine Thüre / ein-
 gehen ins ewige Leben ; den dreyeinigen / wahren G=tt /
 ewiglich daselbst zu loben vnd zu preisen. Welche Gnade
 dann / vns allen verleyhen wölle / G=tt Vatter / Sohn
 vnd h. Geist / hochgelobter G=tt / in alle
 Ewigkeit / Amen.

Vnser Vatter / 2c.

LEND



